

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](https://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### ZUOZ

### Alle Tests am Lyceum Alpinum negativ ausgefallen

Das Lyceum Alpinum in Zuoz hat diese Woche mit dem Programm der kantonalen Schultestung begonnen. Am Dienstag wurden in der Gemeinschaft rund 350 Speicheltests abgenommen. Alle Resultate waren negativ. Die Schule wird ab sofort jede Woche diese Tests durchführen. «Auch wenn nicht immer alle Resultate negativ sein können, das wöchentliche Screening der Schulgemeinschaft wird die Sicherheit massgeblich erhöhen und der Schule die Gelegenheit geben, auch bei asymptomatischen Erkrankungen rasch zu reagieren und eine allfällige Ausbreitung zu verhindern», schreibt die Schule. (fh)

#### CHUR

### Stadt Chur lockert in verschiedenen Bereichen



Der Churer Stadtrat lockert die Covid-Massnahmen. Schul- und Sportinfrastrukturen sollen für Vereinsaktivitäten mit Kindern und Jugendlichen sowie Drittpersonen per 1. März wieder geöffnet werden. Das Hallenbad Obere Au öffnet gemäss einer Mitteilung ab dem 8. März für die Schwimmvereine. Die Schul- und Sportinfrastrukturen waren am 19. Januar zur Sicherung des Präsenzunterrichts in den Schulen geschlossen worden. Die Churer Exekutive hält fest, dass die Öffnung mit der aktuell stabilen Lage zusammenhänge. Hilfreich seien dabei ausserdem die Testungen in den Schulen gewesen, die regelmässig mit hoher Beteiligung durchgeführt würden. (red)

#### CHUR

### FFP2-Maskenpflicht im Kantonsspital wird aufgehoben

Wie das Kantonsspital Graubünden (KSGR) mitteilt, besteht ab Donnerstag in den Gebäuden des KSGR keine FFP2-Maskenpflicht mehr. Weiterhin obligatorisch sei das Tragen von chirurgischen Masken. Das freiwillige Tragen einer FFP2-Maske sei natürlich weiterhin erlaubt. Ausserdem blieben die bestehenden Besucherregeln in Kraft. (mas)

#### CHUR

### Nachhaltigkeitswoche der FHGR in neuem Format

Alljährlich veranstaltet der Studentenverein «Student Hub» der Fachhochschule Graubünden im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche Workshops und Vorträge zum Thema nachhaltiges Leben. Wegen der Pandemie findet die diesjährige Nachhaltigkeitswoche vom 8. bis 12. März online statt, wie es in einer Mitteilung heisst. Auf dem Programm stehen unter anderem Yogastunden, ein Kochkurs und Gedanken zum Fliegen, Glück und zu kritischem Denken. Alle Kurse sind kostenlos, bei einigen ist jedoch eine Voranmeldung nötig. Veranstaltet werden die Nachhaltigkeitswochen im Rahmen der «Sustainability Week Switzerland», die ausser in Chur noch in 14 weiteren Schweizer Städten stattfindet. (red)

# Kanton bezahlt nun das Testen in den Unternehmen

Die Kantonsregierung zeigt sich enttäuscht über die Entscheide des Bundesrats. Dennoch will sie an ihrer offensiven Teststrategie festhalten und nun die vollen Kosten der Betriebstests übernehmen.

von Andri Nay

Die ganze Schweiz hat am Mittwoch gespannt nach Bundesbern geschaut. Doch die Pressekonferenz des Bundesrats war für einmal wenig aufregend: Er bleibt weitgehend bei seiner vor einer Woche bereits vorgestellten Lockdown-Exitstrategie.

Ab März öffnen alle Läden, Erlebnisparcs, Zoos und Museen. Zudem dürfen junge Menschen unter 20 Jahre wieder ihren Hobbys in Musik und Sport fröhnen. Doch bezüglich der Restaurants, für deren Teilöffnung sich Graubünden in der vergangenen Woche starkgemacht hat, bleibt die Landesregierung hart (siehe Seite 15).

Bei der Kantonsregierung kommt dieser Entscheid des Bundesrats überhaupt nicht gut an. «Er überrascht und befremdet uns», sagte Regierungsrat Marcus Caduff an der Medienkonferenz in Chur, stellvertretend für das Gremium. Die erfreuliche Entwicklung der Coronafälle in Graubünden werde vom Bundesrat nicht berücksichtigt, ergänzte er. «Die Strategie des Bundesrats, die einseitig auf Einschränkungen beruht, ist enttäuschend», so Caduff.

#### Weiter offensiv testen

Im Gegensatz zur Pressekonferenz des Bundes hatte jene des Kantons mehr Fleisch am Knochen. So gab Regierungsrat Peter Peyer bekannt, dass der Kanton, obwohl der Bund sie nicht genügend honorieren würde, seiner offensiven Teststrategie treu bleiben werde.

Jedoch gibt es beim Kanton Befürchtungen, die Unternehmen würden diese Strategie und die damit verbundenen Kosten von 8.50 Franken pro Test ohne weitere Lockerungen nicht mehr länger tragen wollen. Deshalb liess Peyer verlauten, dass zukünftig und auch rückwirkend diese Kosten vollumfänglich vom Kanton übernommen werden. Dafür werde der Kanton fürs nächste halbe Jahr zusätzlich rund 2,6 Millionen Franken zur Seite stellen, so Peyer.

#### Sitzgelegenheiten müssen weg

Für Aufsehen sorgte dann auch noch ein weiterer Entscheid der Kantonsregierung. Per sofort müs-



Enttäuscht vom Bundesrat: Die Bündner Regierungsräte Peter Peyer (links) und Marcus Caduff besprechen sich im Vorfeld der Pressekonferenz im Grossratsgebäude. Bild Philipp Baer

sen alle Bergrestaurants ihre Skiterrassen räumen. Der Verzehr von Take-away-Produkten an Tischen wird nicht mehr toleriert. «Wir verordnen dies ohne grosse

Begeisterung, sondern mit grossem Bedauern», so Peyer. Doch auch Graubünden müsse diese Anweisungen des Bundesrats berücksichtigen. «Wir leben in einem

Rechtsstaat, auch wir müssen uns an die Regeln des Bundesrats halten», so Peyer.

#### Keine Belohnung fürs Testen

Hat sich die Kantonsregierung verkalkuliert? Graubünden hat letzten Dezember die Restaurants bereits zwei Wochen vor dem Bundesratsentscheid geschlossen, kann jetzt aber trotz Teststrategie nicht früher öffnen. «Frustriert sind wir darüber nicht», sagte Peyer nach der Pressekonferenz. «Weil ja unsere Zahlen stimmen», begründet er. Dennoch fehle Verständnis für den Entscheid aus Bundesbern, nicht schneller zu lockern. «Wir verstehen nicht, dass der Bund Kantone mit Teststrategien nicht belohnt», so Peyer. Es gebe bessere Vorgehensweisen als einfach «öffnen, schliessen». Er fügt an: «Auch bezüglich Berggastonomie.»

#### Unmut wegen Terrassenschliessung

Franz Sepp Caluori sagte, dass er vom Bundesrat mehr Mut erwartet habe. «Statt uns die Terrassen zu schliessen», so der Präsident von Gastro Graubünden, «hätte die Landesregierung veranlassen können, dass die Terrassen in den Wintersportgebieten der anderen Kantone geöffnet werden dürfen».

Nun würden die Tische auf den Terrassen für einen Monat «auf den Kopf gestellt», um sie dannzumal wieder umzudrehen. Ob schon der Bundesrat anders entschieden habe, gelte es weiter. Deutliche Worte findet SVP-

Parteipräsident Roman Hug: «Markant sinkende Fallzahlen, eine vorbildliche Teststrategie, ausreichende Spitalkapazitäten und trotzdem eine völlig unnötige Terrassenschliessung durch die Bündner Regierung. So wird das letzte Stück Vertrauen in die Politik aufs Spiel gesetzt.» (red)

# Bergbahnen fahren bis zum Schluss

Die Bündner Bergbahnen bleiben in Betrieb. Die letzten Monate hätten gezeigt, dass sich die offenen Skigebiete nicht negativ auf die Infektionswerte auswirken, meldet die Regierung.

von Benjamin Repolusk

Die Voraussetzungen für den Betrieb der Skigebiete sind gemäss der Bündner Regierung weiterhin gegeben. In einer Mitteilung verkündet sie, die Bewilligung für den Betrieb bis Saisonende zu erteilen. Sollte sich die pandemische Lage zum Negativen wenden, behält sie sich aber vor, diese Bewilligung wieder zu entziehen.

Die Anzahl der sich in Isolation befindlichen Personen, als auch

Die Voraussetzungen für den Betrieb der Skigebiete sind gemäss der Bündner Regierung weiterhin gegeben.

die Zahl der Neuinfektionen im Wochenschnitt pro Tag habe abgenommen, schreibt die Regierung. Zudem ist der massgebende Reproduktionswert ebenfalls weiter gesunken. Die Erfahrungen der letzten Monate hätten gezeigt, dass sich das Offenhalten der Skigebiete nicht negativ auf diese Zahlen auswirke. Auch die Skigebiete selbst hätten ihre Aufgaben wahr genommen und dazu beigetragen, dass Ansammlungen der Gäste weitgehend vermieden werden

konnten, wie die Regierung meldet.

Graubünden verfolgt seit Dezember eine «konsequente Säulenstrategie» zur Bekämpfung der Pandemie, wie die Regierung weiter schreibt. Die Auswertung der Daten der Pilotflächentests habe gezeigt, dass mit regelmässigen Flächentests die Pandemie eingedämmt werden könne. Diese Flächentests können laut der Mitteilung einschränkende Massnahmen ersetzen.